

REISE EINER JEANS

Jeanshosen sind Weltenbummler

Bevor eine Jeans in den Regalen der Handelsketten landet, durchlebt sie eine sehr lange Reise. Hier siehst du die Stationen, die eine Jeans von ihrem Ursprung bis zu ihrer finalen Destination durchläuft:

0 km	In Kasachstan oder Indien wird die Baumwolle geerntet.
4.800 km	In der Türkei wird die Baumwolle zu Garn gesponnen.
15.000 km	In Taiwan wird das Baumwollgarn mit chemischer Indigofarbe gefärbt.
27.000 km	Aus dem Garn werden in Polen die Jeansstoffe gewebt.
28.600 km	Innenfutter und die kleinen Schildchen mit der Waschanleitung kommen aus Frankreich; Knöpfe und Nieten aus Italien.
42.300 km	Danach werden alle Einzelteile auf den Philippinen zusammengenäht.
54.000 km	In Griechenland erfolgt die Endverarbeitung mit Bimsstein.
56.300 km	Die Jeans werden in Österreich verkauft, getragen und schließlich in die Altkleidersammlung einer karitativen Einrichtung gegeben.
57.100 km	In einem Betrieb in den Niederlanden wird die Kleidung dann sortiert.
64.000 km	Mit Schiffen und LKWs werden sie auf den afrikanischen Kontinent gebracht.

Quelle: www.globalisierung-online.de

AUFGABE 1: Stellt die Reise einer Jeans mit ihren einzelnen Stationen mit Hilfe eines Atlas oder dem Internet auf der stummen Weltkarte dar und notiert dazu die jeweiligen Arbeitsschritte.

Soziale und ökologische Auswirkungen der Jeansproduktion

Am Verkaufstisch angelangt, hat die Jeans bereits mehr als 55.000 km zurückgelegt und dabei folgende Auswirkungen auf das weltweite Ökosystem verursacht:

- Auf den Tausenden von Transportkilometern wird viel Erdöl verbraucht und große Mengen Kohlendioxid in die Atmosphäre eingebracht.
- Die Baumwollplantagen benötigen gewaltige Mengen Wasser für die Bewässerung. Außerdem gelangen viele Chemikalien, die zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt werden, in die Böden, in das Grundwasser und in die Luft. Die Flüsse nahe den Färbereien sind zum Teil tote Flüsse, weil dort oft die überschüssigen und ausgewaschenen Reste der giftigen Farbstoffe eingeleitet werden.

Neben den Umweltverschmutzungen hat die Jeansherstellung auch negative Konsequenzen für die ArbeiterInnen, meist Frauen und Kinder:

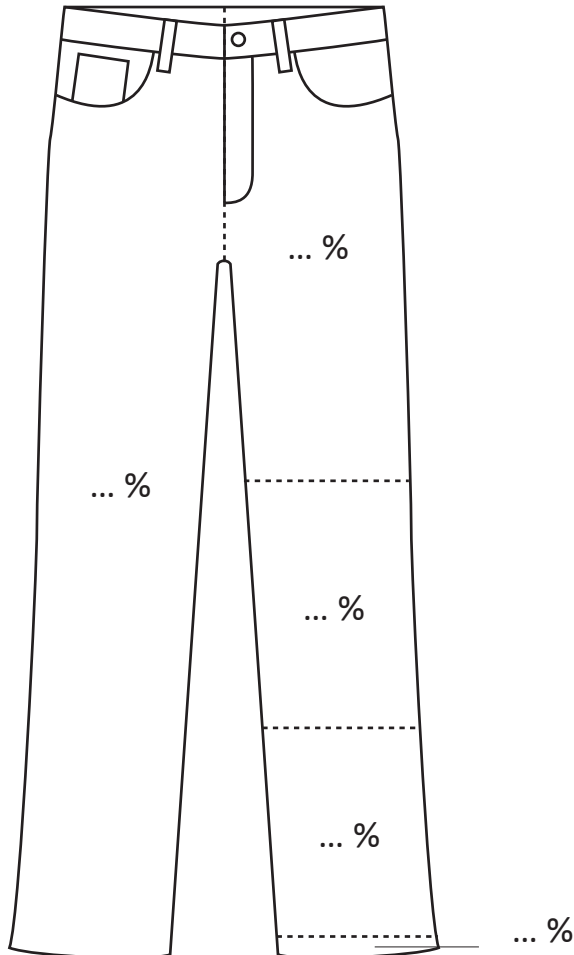
- Viele erkranken aufgrund der ungesunden und zum Teil gefährlichen Arbeitsbedingungen (lange Arbeitszeiten, gefährliche Werkzeuge, Maschinen oder Chemikalien).
- Da die Gewinnspanne für den Handel umso größer ist je geringer die Produktionskosten sind, spart er an den Arbeitslöhnen. Daher wird Kleidung in den sogenannten Billiglohnländern u.a. von Kindern produziert, für einen Lohn, der meist kaum zum (Über-) Leben reicht.

Quelle: www.fes-online-akademie.de



AUFGABE 2:

Wenn ihr eine Jeans kauft, bezahlt ihr dafür Geld an das Unternehmen, das die Jeans verkauft. Wo aber fließt das Geld hin? Wer verdient alles an der Produktion der Jeans, und vor allem: wie viel? Überlegt, wie sich der Verkaufspreis einer Jeans zusammensetzt (Prozentangabe) und ordnet dafür folgende Kosten den entsprechenden Bereichen der Jeans zu.



- **TRANSPORTKOSTEN**
(inkl. sonstige Gebühren z.B. Zölle)
- **LOHNKOSTEN**
(für alle an der Produktion beteiligten ArbeiterInnen)
- **MARKENFIRMA**
(Kosten für Entwicklung, Design, Forschung und Werbung)
- **EINZELHANDEL**
(Kosten für Miete, Energie, Personal etc. inkl. Gewinnspanne)
- **MATERIALKOSTEN**
(Stoffe, Knöpfe, Garn etc.)

Quelle: www.fes-online-akademie.de

AUFGABE 3:

Diskutiert die folgenden Fragen in eurer Gruppe und notiert stichwortartig eure Gedanken dazu.

- Welche beteiligten Wirtschaftszweige profitieren am meisten an der Produktion einer Jeans?
- Worin bestehen die *verdeckten* Kosten bei der Produktion einer Jeans (Umweltbelastungen, soziale Ungerechtigkeiten etc.)?
- Angenommen eine Jeans kostet im Handel € 50,00 und der Lohn der NäherInnen, die diese Jeans produzieren, wird verdoppelt. Um wie viel erhöht sich der Verkaufspreis der Jeans für die KundInnen? Was denkt ihr über dieses Ergebnis?
- Was könnte in diesem Zusammenhang unter „fairem Handel“ verstanden werden? Wie könnten wir als Konsumenten und Konsumentinnen den fairen Handel fördern?